

Preis für «den» Historiker der Auslandschweizer

Die FDP zeichnet Leo Schelbert aus

C. W. Leo Schelbert, emeritierter Professor für Geschichte an der University of Illinois in Chicago, erhält den diesjährigen Auslandschweizer-Preis. Die FDP International, der Auslandschweizer-Zweig der Freisinnig-Demokratischen Partei, ehrt mit dieser nun zum fünften Mal verliehenen Auszeichnung im materiellen Wert von 10 000 Franken Persönlichkeiten oder Institutionen, die sich um die Anliegen der Auswanderer besonders verdient gemacht haben. Sie will damit auch die Aufmerksamkeit für die Bedeutung der Fünften Schweiz erhöhen.

Als Autor und Herausgeber zahlreicher Werke über die Auswanderung von Schweizern, speziell nach Nordamerika, passt Leo Schelbert, 1929 in Kaldenbrunn (Kanton St. Gallen) geboren und seit den 1960er Jahren in den USA lebend, besonders gut in dieses Profil. Urs Bitterli, emeritierter Geschichtsprofessor der Universität Zürich, würdigte ihn bei der Preisübergabe in Rüschlikon als einen Wissenschaftler, der das historisch handelde und leidende Individuum in den Mittelpunkt stellt, vom persönlichen Zeugnis ausgeht und auch Fachleutern ein selten hohes Mass an Lesbarkeit und Anschaulichkeit zu verleihen versteht. Schelbert dankte für die Anerkennung der «globalen Dimension» der Schweiz und ihrer Geschichte.

Die NZZ im Wandel der Medienmarkt

Wenige Tage nach seinem Amtsantritt als Chefredaktor der NZZ sprach abschliessend Martinus Spillmann über die Zukunft einer Zeitung im Kontext der sich rasant verändernden digitalen

Informationsvermittlung. Seine Zuversicht gründet unter anderem auf der Erfahrung, dass die Entwicklung der elektronischen Medien keineswegs zum Untergang des Buches geführt hat – «die Macht der Neugier (nach vertiefter Information) ist eben schwer zu brechen». Doch sei vermehrt von einer gegenseitigen Ergänzung der Medien auszugehen und von Konsumenten, die ihre Bedürfnisse auf vielfältige Weise deckten.

Gedruckte Medien und Online-Angebote (die Internet-Plattform der NZZ gehört zu den meistfrequentierten) sollten arbeitsteilig wie auch verknüpft sein. Die journalistische Aufgabe der Auswahl, Erschliessung und Gestaltung gewinne an Gewicht. Spillmann zweifelt nicht daran, dass im Speziellen Qualität ihre Zukunft hat, dass ein Redaktionsteam nach Analyse und Einordnung, gerade aus liberaler Warte, besteht. Die NZZ werde ihr Angebot kontinuierlich dem Wandel anpassen müssen, ihre hohen Ansprüche aber behalten. Der Leserschaft tief der Chefredaktor indessen auch in Erinnerung: Wer verstehen will, braucht ein gewisses Mass an Zeit.



Argus Ref 22679954